



Ton gab den Ton an

Die Zehdenicker-Spandauer-Havelniederung ist eine breite, teilweise vermoorte Niederung, wo in der letzten Eiszeit das Schmelzwasser abfloss. Hier lagerten sich bis zu 10m mächtige Ton-schichten ab. Im Sommer setzte sich eine helle, grobkörnige, dicke und im Winter eine dunkle, feinkörnige, dünne Schicht ab. Wie Jahresringe eines Baumes zählte man 220 Schichten (Bänder).

Im Herbst liegt abends am Treidelweg das wilde Geschnatter der Bles-, Saat-, Graugänse und das Pfeifen der Limikolen (Wattvögel) in der Luft, die zu Hunderten zu den Schlafplätzen ins Naturschutzgebiet Klienitz einfliegen.



Rotschenkel

Nach der Entdeckung riesiger Tonvorkommen entwickelte sich die Region um Zehdenick zu Beginn des 20. Jh.s zum größten Ziegeleilandort Europas. Die Havelniederung von Burgwall-Marienthal bis Zehdenick ist das größte der insgesamt vier eiszeitlich entstandenen Tonbecken der Umgebung. Ausgetont, wieder begrünt und mit Grundwasser gefüllt, machen die über 60 zurückgelassenen Tonstiche heute mit ihren wieder angesiedelten tierischen Bewohnern wie Biber, Fischotter, Rotbauchunke und Große Rohrdommel europaweit von sich reden. Die Naturparktour (16km) führt durch ein Niederungsgebiet der Havel, das durch den Tagebau zu einer 3.200 ha großen Seenlandschaft umgestaltet wurde. Ausgangspunkt ist der Bahnhof. Am Rathaus und der Stadtkirche vorbei, überquert man die Dammhastbrücke, biegt links zur Schleusenbrücke ab, um vor der Tourist-Information und dem Schiffermuseum rechts zum Wanderweg zu gelangen. Über die steilen Bögen der Kamelbrücke quert man einen Seitenarm der Havel und die Klienitz und erreicht den Treidelweg. Er verläuft zwischen der Havel und dem Kinder-Stich. Ursprünglich war die Klienitz ein Nebenarm der Havel, bis mit dem Tonabbau ihr Oberlauf in den Tonstichen verschwand und dieser heute fast Auwaldcharakter trägt.



- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1 Fauler See | 14 Neitzel-Stich |
| 2 Gerle-Mögelin-Stich | 15 Ramin-Stich |
| 3 Burgwaller-Stich | 16 Brösel-Stich |
| 4 Maaß-Stich | 17 Neuhofer-Stich |
| 5 Germania-Stich | 18 Wald-Stich |
| 6 Voigt-Konsumstich | 19 Prerauer-Stich |
| 7 Döbert-Stich | 20 Kinder-Stich |
| 8 Pappel-Stich | 21 Ziegelei-Stich |
| 9 Radtke-Stich | 22 Mieten-Stich |
| 10 Faulhaber-Stich | 23 Schmidt-Stiche |
| 11 Merten-Stich | 24 Grünstraßen-Stich |
| 12 Schulze-Hübner-Stich | 25 Gartenstraßen-Stich |
| 13 Eichler-Stich | 26 Poyen-Stich |

- Tourist-Information
- botanische Beobachtung
- vogelkundliche Beobachtung
- Lurichbeobachtung
- Biberbeobachtung
- Kirche, Kapelle
- Kloster/Klostergalerie
- Schleuse
- Freibad
- Anlegestelle Fahrgastschiffahrt
- Boots- und Kanuverleih
- Fahrradverleih
- Ziegeleipark Mildenberg
- Ziegeleischornstein
- Aussichtsturm
- Gaststätte/Pension
- Café, Eisdielen, Gaststätte
- Ferienhausanlage
- Haltestelle Tonlorenbahn
- Campingplatz
- Rastplatz für Wasserwanderer
- Biwakplatz, Zeltplatz für Wasserwanderer
- Schiffermuseum
- Parkplatz
- Tankstelle für Boote
- Wassertankstelle für Boote
- Naturparktour Ziegeleipfad
- Radweg Berlin-Kopenhagen/Havel-Radweg
- Radweg nach Templin
- Radweg nach Klein Mutz

Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz dankt für die Unterstützung und Mitarbeit:



Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Zug: RegionalBahn RB 12 von S+U-Bhf. Bln-Lichtenberg – S-Bhf. Oranienburg – Löwenberg oder bis Bhf. Zehdenick (Mark), 1-Std.-Takt; DB-Auskunft Tel.: 03 31/2 35 68 81
 Bus: Buslinie 838 bis Haltestelle Zehdenick Mark-Bahnhof oder bis Ziegeleipark Mildenberg (OVG-Tel.: 033 01/69 96 99; Wochenende nur Rufbus auf tel. Anfrage unter 033 06/23 07 (90 min. vor Fahrtantritt)

Wegbeschreibung der Naturparktour

Vom Ausgangspunkt Bahnhof Zehdenick geht es über die Eisenbahn-, Bahnhof- und Berliner Straße zum Zentrum. Über die Dammhastbrücke biegt man links zur Schleusenbrücke ab. Noch vor der Tourist-Information und dem Schiffermuseum* direkt hinter der Brücke, geht rechts der Wanderweg ab. Über die zwei Kamelbrücken wird der Treidelweg zwischen Havel und Kinder-Stich erreicht. Unter der Eisenbahnbrücke hindurch muss dann ein Stück der Bahntrasse Templin-Berlin/Lichtenberg – gefolgt werden, bis man rechts auf den asphaltierten Radfernweg „Berlin-Kopenhagen“ einbiegt. Über den Welsengraben, vorbei an Radtke-Stich, Möwenkolonie und auf einem schmalen Pfad zwischen Pappel- und Döbert-Stich ist der Ziegeleipark Mildenberg erreicht, welcher entlang der Hafenanlage gequert wird. Vorbei am Schornstein der Ziegelei Brandenburg und den Ziegler-siedlungen führt der Weg nach Burgwall. Vor dem Ort nach rechts auf die Asphaltstraße einbiegen und über die neue Brücke Richtung Zehdenick/Neuhof laufen. An der Endhaltestelle der Tonlorenbahn vorbei endet die Wanderung am Aussichtspunkt nahe dem Burgwaller-Stich. Für den Rückweg nach Zehdenick kann die Tonlorenbahn bis zum Ziegeleipark Mildenberg benutzt werden und ab dort, sowie auch von Burgwall, die Buslinie 838.

*Schiffermuseum Zehdenick

Das Motorschiff „Carola“, Baujahr 1916, ist ein 42,5m langer Großfinowmaßkahn, der bis 2001 noch im Einsatz war und dann zum Schiffermuseum umgebaut wurde. Es informiert über die historische Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Binnenschiffahrt.

Da die Röhrichte oft zu schmal oder deutschlandweit durch Gewässerverschmutzung und mechanische Belastung verschwunden sind, ist die Große Rohrdommel, auch Moorochse genannt, heute eine Rote-Liste-Art geworden.



Große Rohrdommel

Die Klienitzwiesen werden in Abstimmung mit der Naturparkverwaltung von der Zehdenicker Agrar & Dienstleistungs GmbH zum Schutz der Kiebitzbrut gemäht.

Stich um Stich

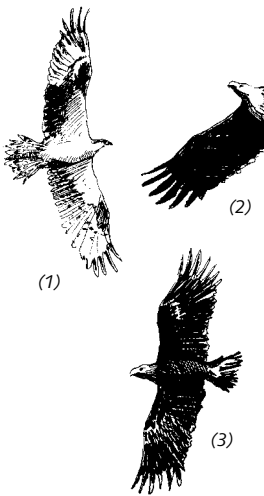
Nach der Unterquerung der Eisenbahnbrücke folgt die Route ein Stück der Strecke Templin-Berlin/Lichtenberg. Beim Bau dieser Eisenbahnlinie (1887) wurde Bänderton in nur 5m Tiefe entdeckt. Hoher Ziegelbedarf für das wachsende Berlin und eine gute schiffbare Verbindung über den im Jahre 1884 fertiggestellten Voßkanal löste den explosionsartigen Aufbau von Ziegeleien aus. Bereits 1910 wurden hier in 44 Ziegeleien 625 Millionen handgestrichene Ziegel im Jahr gebrannt.

Die gelbe Farbe der Ziegel ist auf den geringen Eisengehalt des Tons zurückzuführen. Die Tonsaison begann im Frühjahr mit dem Abpumpen des Grundwassers aus den Ton-gruben. Dadurch wurde der Wasserspiegel so gesenkt, dass ganze Erlenbrüche der Umgebung abstarben. In schwerster Handarbeit mit messerscharfen Tonspaten (noch bis um 1900) wurde der Ton Stich für Stich im Tagebau abgebaut. Ihren Namen erhielten sie meist nach ihrem Besitzer. Der Germania-Stich ist seit 1925, der Radtke-Stich erst seit 1964 ausgetont. So befinden sich die Stiche auf verschiedenen Entwicklungsstufen der Renaturierung. Die beste Wasserqualität haben der Radtke- und der Döbert Stich. Biber, Fischotter, Rotbauchunke und Große Rohrdommel sind nach europäischem Naturschutzrecht geschützte Tierarten. Die „Zehdenicker Tonstichlandschaft“ gehört zum EU-weiten Schutzgebietssystem „Natura 2000“.



Rohr im Wind

Der Teichrohrsänger gehört mit 89 Brutpaaren zu den häufigsten Brutvögeln in der Tonstichlandschaft. Der Fischadler ist Wappentier des Naturparks. In der strukturreichen Region ist die größte europäische Brut-dichte dieser Art zu verzeichnen.



Flugbilder von Fisch- (1), See- (2), Schreiadler (3) Alle drei Adler kommen im Naturpark vor. Mit über zwei Metern Flügelspannweite ist der Seeadler der größte.

Immer ist das Schilf Erstbesiedler. Durch die steilen Abbrüche bleiben die Schilfgürtel jedoch schmal. Da die Wurzeln durch den Halm belüftet werden, siedelt sich das Schilf auch im sauerstoffarmen Faulschlamm von Stichen an, die teilweise in der Vergangenheit durch das Mästen von Enten mit Nährstoffen belastet wurden. Wenn die Braune Mosaikjungfer das Wasser verlässt, um ihre Larvenhaut abzustreifen, werden die Halme zur Kletterstange. Für das Teichrohrsängernest ist das Schilf sturmsicheres Baugerüst. Regelmäßig kreist der Fischadler (März bis September) über den Tonstichen. Für Fische wie Hecht, Barsch, Karpfen, Plötze und Quappe ist das Schilf ganzjährig ein sicherer Unterschlupf. Und auch der Kormoran ist Gast im Revier. Nach dem Tauchgang breitet er seine Flügel zum Trocknen aus. Nicht selten zeigt sich abends der Biber an der Havel. Als Fastenspeise gejagt, für das Bibergeil verfolgt und mit dem Flussausbau vertrieben, war er zum Ende des 19. Jh. fast ausgerottet. Einbürgerungen in der Schorfheide in den 30-er und 70-er Jahren des 20. Jh.s brachten den Pflanzenfresser wieder in die Havel. Im Tonstichgebiet besetzt „Meister Bockert“ ca. 30 Burgen.

Besucherdinformation

**Naturparkverwaltung
Uckermärkische Seen**
Zehdenicker Str. 1, 17279 Lychen
Tel.: 03 98 88/64530, Fax: -/64555
www.naturpark-uckermaerkische-seen.de
Naturwacht:
Tel.: 03 98 88/43517, Fax: -/43518
www.naturwacht.de

**Tourist-Information
des FVV Zehdenick e.V.**
Schleusenstr. 22, 16792 Zehdenick
Tel. + Fax: 033 07/2877
www.fremdenverkehrsbuero-zehdenick.de

Angeln, Fahrrad- u. Bootsverleih, Reiten:
Marina Zehdenick
Schleusenstr. 13, 16792 Zehdenick
Tel.: 033 07/31 03 57
Bootsverleih/Charter/Wassertankstelle

Wallapoint, Am Welsingraben 5,
16792 Zehdenick/OT Mildenberg
Tel.: 033 07/42 08 00
Kanuverleih, Pension, Wasserwander-
rastplatz

Klienitz Wasserfreizeit GmbH Zehdenick
Schleusenstr. 11, 16792 Zehdenick
Buchung über Tel.: 033 07/2877
Wasserwanderrastplatz/Camping,
Bootsverleih, Gastankstelle

Kanuverleih Zehdenick/Stadthafen
Schleusenstr. 20, 16792 Zehdenick
Tel.: 01 51-15 12 15 54
Tretboot-/Kanuverleih

Marina und Yachtcharter im Ziegeleipark
Ziegelei 11, 16792 Zehdenick/
OT Mildenberg
Tel.: 033 07/42 05 04
Boot- u. Paddelbootverleih, Campingplatz

Natur-Floss Charter
Ziegelei 24, 16792 Zehdenick/
OT Mildenberg
Tel.: 0173-432 09 17

Reit- & Ferienhof Hippocampus
Marienthaler Str. 17,
16792 Zehdenick/OT Burgwall
Tel.: 03 30 80/4 09 94

Fahrräder & Service & Verleih & Zubehör:
Ralph Riesenberg, Dammhaststr. 50
16792 Zehdenick
Dammhaststr. 50, 16792 Zehdenick
Tel.: 033 07/31 00 32

Fahrtgastschiffahrt FGS „Zehdenixe“
Buchung über Tourist-Information Zehdenick
Tel.: 033 07/2877

**Geführte Rad-/Wanderungen
durch die Tonstichlandschaft:**
Info/Termine/Anmeldung: Tel.: 033 07/2877

Sehenswürdigkeiten:
Ziegeleipark Mildenberg
Ziegelei 10, 16792 Zehdenick/OT Mildenberg
Tel.: 033 07/31 04 10

Zehdenicker Schiffermuseum
Schleusenstr. 22, 16792 Zehdenick
Tel.: 033 07/2877

Zisterzienserinnen-Kloster Zehdenick
Im Kloster 2, 16792 Zehdenick
Führungen: Tel.: 033 07/31 33 84

Klosterscheune/Klostergalerie
Am Kloster, 16792 Zehdenick
Tel.: 033 07/31 07 77, Fax: -/3 02 95 49

Regionale Produkte aus eigener Produktion:
– Agroladen: Mutzer Weg 5,
Zehdenick, Tel.: 033 07/31 08 62
– Gemüseverkauf aus ökologischem Anbau
ab Hof und an mobilen Marktständen in
Zehdenick: Havelwerkstatt, Darrgang 2 a,
Zehdenick, Tel.: 033 07/30 26 90
– Fischverkauf: Fischerei Utecht, Fischerstr. 5
Zehdenick Tel.: 033 07/49 06 89



Zehdenicker Schiffermuseum



Bahnfahrt durch die Tonstiche



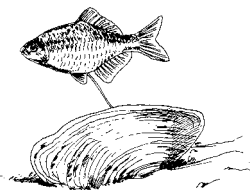
Auf den kalkreichen Feucht-
und Nasswiesen zwischen
den Tonstichen wachsen
Orchideen wie das Helm-
und das Steifblättrige
Knabenkraut.

Es gibt Stiche wie z. B. den
Döbert- und den Radtke-
Stich, die mit einer Sicht-
tiefe von ca. 5 m so klar
sind, dass die lichtbedürfti-
gen Armleuchteralgen auf
dem Gewässergrund kleine
Teppiche bilden.

Die Naturparktour erreicht den Ziegeleipark
Mildenberg. Das ehemalige Ziegeleiwerk ist
heute ein 40ha großes Ausstellungs- und
Erlebnisgelände. Zwischen imposanter Ring-
ofenarchitektur, alten Werkstätten und
Dampfmaschine wird die traditionelle Ziegel-
herstellung lebendig.

Das ehemalige Werksgelände erschließt sich
auch bei einer Fahrt mit der Ziegeleibahn
oder bei einer Führung durch kundige
Begleiter. Wer Lust auf eine Bahnfahrt durch
die Tonstich-Landschaft hat, sollte mit der
Tonlorenbahn auf einen erlebnisreichen
Streifzug gehen. Jenseits des Parkgeländes
liegen verstreut in der idyllischen Havel-
landschaft entlang der Wasserstraße die
Ziegleriedlungen. Sie entstanden um 1900
in der Nähe der Ziegelöfen als Unterkunft für
die Saisonkräfte aus Schlesien und der
Grenzmark.

Einen direkten Havelzugang mit eigenem
Havelbecken hatte auch die hier ansässige
ehemalige Ziegelei Brandenburg. Nur wenige
Schritte vom Lauf der Havel entfernt ragt
noch heute über den Resten des werkseigenen
Ringofens der Schornstein in den märki-
schen Himmel. Die Havel ist durch Stichgrä-
ben mit den Tongruben verbunden und
bestimmt den Wasserstand im Tonstichgebiet.



Der seltene Bitterling, der in
der Havel lebt, legt seine
wenigen Eier (20 – 40) mit
Hilfe einer Legeröhre zwi-
schen die Kiemenblätter der
Malermuschel ab.
Versuche zeigten, dass eine
Flussmuschel in einer Stun-
de bis zu 42 l Wasser filtern
kann.

Aus Sicherheitsgründen mussten die Gruben
einen Abstand von 100 m zur Havel halten.
Ungeachtet dessen tonte man jedoch bis auf
50 m an den Fluss heran. So kam es 1950 zu
einem Durchbruch am Faulhaber-Stich, der
zum Glück keine Menschenleben forderte.

Havelstaubsauger

Die Havel von Bredereiche
bis Burgwall ist einer der
strukturreichsten, saubersten
Havelabschnitte und gehört
zum 7.350ha großen Natur-
schutzgebiet „Kleine Schorf-
heide“.

In den seichten, unverbauten Uferzonen
nördlich von Burgwall haben sich die stark
gefährdete Dicke Flussmuschel und die
Malermuschel angesiedelt. Fast unentwegt
filtern sie Schwebstoffe aus dem Havelwasser.
Sogar die vom Aussterben bedrohte Gemei-
ne Kahnschnecke wurde gesichtet.

Bei Burgwall passiert man die neue Havel-
brücke und hält sich in Richtung Zehdenick/
Neuhof. Am Ortsausgang trifft man auf die
Endhaltestelle „Burgwall“ der Tonlorenbahn,
mit der man bequem zurück zum Ziegelei-
park fahren kann. Nachdem einst der graue
Rohton auf der Lorenbahn zu den Ziegeleien
transportiert wurde, versetzte man ihn mit
Wasser, Sand, Torf, Kohlengrus, Ziegemehl
und Kalk, um ihn dann in den Ringöfen zum
gelben Zehdenicker Ziegel zu brennen.

Bis vor kurzem konnte hier noch moderne
Tongewinnung in der nur 100m entfernten
Ton- und Sandgrube in Augenschein genom-
men werden. Heute führt Sie ein kundiger
Begleiter durch das ehemalige Betriebsge-
lände, wenn Sie die Tonlorenbahnfahrt durch
die Seenlandschaft buchen.



Weide, silbern Angesicht

Nicht selten kommt es zum
Einbruch von Tonstichwän-
den und zur Vereinigung von
benachbarten Tonstichen.
Nur abgestorbene Baum-
reihen der einstigen Ufer im
Wasser markieren noch die
alten Tonstichgrenzen.



Silberweide

Den Endpunkt der Wanderung bildet der
Aussichtspunkt am Burgwaller-Stich. Von
dort ist die Silberweide weit sichtbar an
ihrem silbernen Blätterkleid zu erkennen. Sie
ist mit Pappel und Birke Pionierbaum der
Tonstiche und stabilisiert mit ihren biegsa-
men „Wurzelzöpfen“ die Ufer. Das dichte
Wurzelgeflecht ist wichtiger Unterstand für
Fische und Wasserinsekten. Die silbrig be-
haarte Blattunterseite ist ein guter Schutz vor
der hohen Sonneneinstrahlung am Wasser.
Allerdings brauchen Weiden viel Licht zum
Wachsen. Ab Mai ist im Schilfröhricht der
Wettstreit zwischen dem geschwätzigen
Teichrohrsänger und dem lautstärkeren Dros-
selrohrsänger zu erleben. Zum Abend wer-
den sie vom Ruf der Großen Rohrdommel,
der wie ein Nebelhorn klingt und kilometer-
weit zu hören ist, abgelöst. Ihre Suche nach
ungestörten Röhrichtbrutplätzen gleicht dem
Wettlauf von Hase und Igel, denn Angler,
Badende und Wochenendcamper sitzen wie
mit dem Salzstreuer verteilt an den Ton-
stichufern, so als würden sie sagen: „Ich bin
all hier!“. Das Projekt „Anglerparadies“, das
die Tonstichbesucher konzentriert statt zer-
streut, verhilft auch der Uferschwalbe in
ihren Höhlen an den Tonstichwänden zum
Bruterfolg.

Beobachtungskalender der Naturwacht

Januar/Februar

März/
April



Mai/
Juni

Frieren die Tonstiche zu, gehen die Eisvögel
am eisfreien Havelufer auf Fischjagd.

Rotbauchunken rufen bereits am Tag aus
den besonnten Tümpeln am „Schwarzen
Weg“ und der „Möwenkolonie“. Beutel-
meisen sammeln an Rohrkolben in der „Mö-
wenkolonie“ Nestmaterial.

Graugänsegössel mit noch schwarzem
Schnabel äsen auf den Wiesen am „Schwar-
zen Weg“. Fast in jedem Pappelforst ist das
Große Zweiblatt anzutreffen und das Flöten
des dottergelben Pirolmännchens zu hören.
Hart und schnell surrt der Rohrschwirl aus
den Schilfverstecken der Stiche.

Juli/August



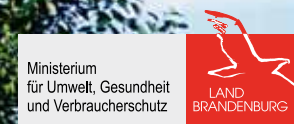
September/Oktober

Die Braune Mosaikjungfer sonnt sich nach-
mittags an Baumstämmen am Döbert-Stich.
Sie zieht dicht bewachsene und windge-
schützte Gewässer vor. Sie ernährt sich über-
wiegend von Kleininsekten und Spinnen. Das
Flugspiel des 6–8cm großen Schwalben-
schwanzes ist in den Wiesen am Gerle-Stich
zu beobachten.

Die Sandstrohlblume hat auf den sandigen
Abraumflächen einen Überlebensort gefun-
den und blüht gelb in Nachbarschaft zum
Radtke-Stich. Kormorane trocknen auf einem
umgestürzten Bagger am Kinder-Stich ihre
Flügel.

November/Dezember

Mit Verschwinden der Blätter und Wasser-
pflanzen sind frisch gefällte Bäume und
Biberfraßspuren wieder häufiger an den Ton-
stichen und am Welsingraben zu finden.



Unterwegs

Von Zehdenick
durch die Tonstichlandschaft



Naturpark
Uckermärkische Seen



Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg
Redaktion: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz,
Seeburger Chaussee 2, 14476 Potsdam; Naturpark Uckermärkische Seen
Text: Judith Grenz
Fotos: Weise, Haug, Klaeber, Liebke, Schrade, Tetzlaff, Ziegeleipark Mildenberg, Klingner
Illustrationen: Bobzin
Layout und Karte: ProLineConcept, Berlin
Druck: bud
5. überarbeitete Auflage 2010

Nationale
Naturlandschaften



Landesamt für
Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz